

# Natur in Reinkultur

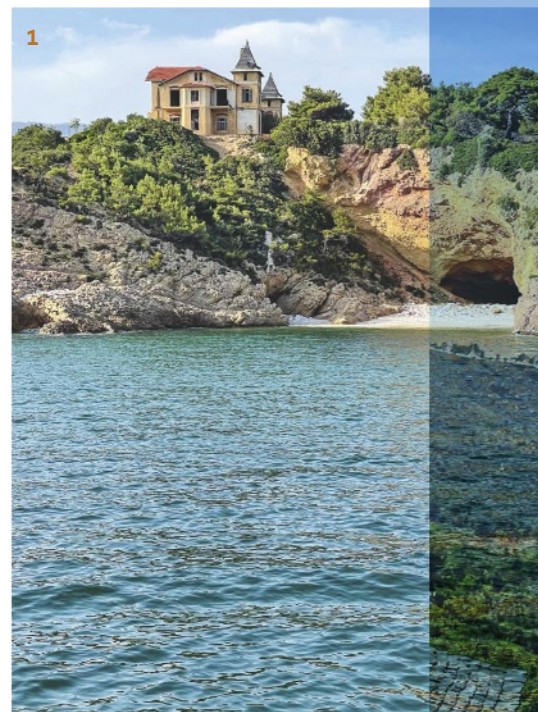
Strände in Gold, schneeweißer Marmor, sattes Grün, dazu die Pracht der Antike: Griechenlands Norden ist eine Entdeckung

TEXT BIRTE LINDLAHR  
FOTOS ELISSAVET PATRIKIOU



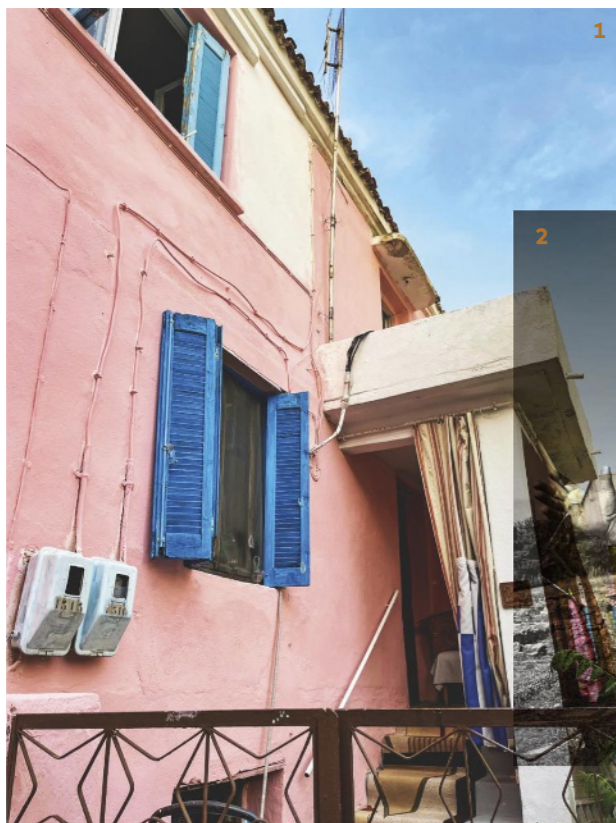
An Deck der Fähre nach Thassos genießt die Autorin den Blick auf die Küste

1–Kavala  
2–Thassos  
3–Thessaloniki



1 Geisterhaus: In der »Krupp-Villa« in Limenaria saß die Verwaltung des Unternehmens, das bis 1963 auf Thassos Eisenerz abbaute. 2 Weiter nördlich ragt dieser Glockenturm aus dem Bergdorf Kazaviti. 3 Die Taverne »Namaste« auf Thassos serviert Sardellen. 4 Altes in einem Privatmuseum von Thassos. 5 Junges an der Promenade von Thessaloniki





**ALS ZEUS DIE ARME HEBT**, blickt die Reisegruppe gebannt in seine Richtung. Der Mann mit der wuscheligen weißen Lockenmähne, dem Vollbart und dem freundlichen Gesicht arbeitet auf der Ausgrabungsstätte der antiken Stadt Philippi in Nordgriechenland. Eigentlich heißt er Georgiadis Aimilios – und ist eine Erscheinung. Mit seinen mächtigen Händen scheint der 61-Jährige anzudeuten, wie groß die Steinbrocken waren, die er heute schon gewuchtet hat. Ja, so oder so ähnlich könnte man sich das Oberhaupt der olympischen Götter wohl vorstellen.

Unser fünfköpfiges Reisegrüppchen hat sich himmlisch viel vorgenommen: den weniger bekannten Norden Griechenlands in nur vier Tagen zu erkunden. Wahnwitzig, kann nicht funktionieren, weiß man vorher. Und doch hat sich die Neugier auf das durchgesetzt, was sich hier alles auch in kurzer Zeit erleben lässt: Berge und Täler, Strände und Inseln, die antike Kultur und das heutige Leben in Dörfern und Städten.

Die Reise beginnt an der Ausgrabungsstätte Philippi in Makedonien, an der antiken »Autobahn«, die den Westen mit dem Osten verband, der Via Egnatia. 160 Kilometer nordöstlich von Thessaloniki gelegen, ist das UNESCO-Weltkulturerbe von dort gut zu erreichen. Philippi ist ein perfekter Ausgangspunkt, um ein Gefühl für Makedonien zu bekommen, immerhin die flächenmäßig größte Region Griechenlands.

Vom wolkenlosen Himmel über der Ruinenstadt brennt die Mittagssonne, die Steinplatten unter unseren Füßen glühen. Wir versuchen, mit unserer Reiseleiterin Schritt zu halten und aufzusaugen, was sich an diesem Ort alles seit seiner Eroberung im Jahr 356 v. Chr. durch Philipp II. von Makedonien, dem Vater Alexanders des Großen, ereignet hat. Leider bleibt in der Hitze nicht viel in den Köpfen haften. Spannend ist der Rundgang trotzdem: Relikte von Toren, Häusern, Kirchen und Tempeln bezeugen, wie groß und prächtig Philippi einst gewesen sein muss. Am riesigen Amphitheater angelangt, in dem jedes Jahr von Juli bis August an-

tike Dramen und Konzerte aufgeführt werden, blicken wir sehnsüchtig zu »Zeus« hinüber, zu Georgiadis Aimilios und seinen Kollegen, die im Schatten einer uralten Pinie pausieren und sich mit Wasser aus einem Trinkbrunnen erfrischen.

Archäologen und Männer wie Aimilios pflegen und bewahren das antike Trümmerfeld, noch längst sind nicht alle Puzzleteile Philippis wieder zusammengesetzt. »Ich habe mit 14 angefangen, hier zu arbeiten«, wird Aimilios uns später erzählen und dabei wieder mit seinen Schaufelbaggerhänden durch die Luft fahren. Sie sind seine wichtigsten Werkzeuge, mit denen er täglich Steine auf der Anlage hin- und herräumt, sie mit einem Besen entstaubt und Gras rupft, das überall aus dem Gemäuer sprießt. Eine Sisyphusarbeit. Doch Aimilios lächelt zufrieden. »Ich bin hier in die Fußstapfen meines Vaters und meines Urgroßvaters getreten.«

Im archäologischen Museum von Philippi versuchen wir, die Geschichte der Gegend, die etwa 5000 Jahre v. Chr. besiedelt wurde, besser zu verstehen. Im Museumsgarten duftet es nach Salbei und Rosmarin, unter schattigen Rebstöcken knabbern Schildkröten an Weinblättern. Drinnen: Kunstgegenstände und Hausrat aus prähistorischer, hellenistischer, byzantinischer und römischer Zeit. Restposten der Vergangenheit. Von der Dachterrasse des Hauses blicken wir über die Ausgrabungsstätte hinweg auf ein sattgrünes Tal mit dichten Wäldern und gelben Tupfen dazwischen: Felder mit Tausenden von blühenden Sonnenblumen. Am Horizont erhebt sich das fast 2000 Meter hohe Pangaion-Gebirge, das durch seine Gold- und Silbervorkommen den einstigen Reichtum der Gegend begründete. »Im Winter fahren die Einheimischen in den Bergen Ski«, erzählt unsere Reiseführerin und beteuert, dass es hoch oben in der alpinen Zone einen Ankerlift und eine Skipiste gebe – was sich Sommergäste wie wir meist nicht vorstellen könnten. »Der Ausblick ist zu jeder Jahreszeit wunderbar«, schwärmt sie. »Von dort oben →

**1** Bunt fürs Leben: Kavalas Altstadt. **2** So groß war der Stein! Georgiadis Aimilios arbeitete schon als 14-Jähriger für die Ausgrabungsstätte von Philippi: seine Bestimmung. **3** Nicht immer geliebt, aber geduldet: Katzen. **4** Die Kirche der Panagia (Gottesmutter) thront über der Altstadt. **5** Augenmerk aufs Graffiti. **6** Beim Essen wird geteilt, hier im »To Naypigeio«

# Eine Küstenstadt mit grünem Drumherum, natürlichen Höhepunkten und einem Schatz der Antike



**HIGHLIGHT**

Wer zum Aussichtspunkt Stavros hinaufschwitzt, wird mit dieser Aussicht auf Kavala und die Küste belohnt. Nachts ist der 1050 Meter lange Weg beleuchtet, sodass man in Ruhe oben den Sonnenuntergang abwarten kann

- 1 Kavala hat viele Strände. Wer schneller ins Meer will, geht direkt über die Felsen.
- 2 Reiseleiterin Ioanna Kiskoridou führt kundig und bester Laune durch die Stadt.
- 3 Am Hafen lassen sich Jachten chartern, mit oder ohne Skipper (mit ist unterhalt-samer), *phionasailing.gr*.
- 4 Im »Delikates« gibt's Fleisch am Stiel: Souflaki.
- 5 Das Kreuz markiert den Aussichtspunkt Stavros.
- 6 Flugbegleiter: Möwen folgen den Fähren



Die Menschen der Stadt fühlen sich dem Meer tief verbunden, und mancher sieht sich als Festland-Insulaner.

sieht man über das Meer hinüber bis zur Insel Thassos und auf den heiligen Berg Athos.«

In heiliger Mission war auch Apostel Paulus unterwegs, als er um das Jahr 50 Kleinasien verließ und nach Mazedonien segelte. In der Küstenstadt Neapolis, heute Kavala, ging er an Land, zog Richtung Norden ins 15 Kilometer entfernte Philippi und gründete dort die erste Christengemeinde Europas. Philippi wurde später Bischofssitz, das Gerippe einer frühchristlichen Basilika auf der Ausgrabungsstätte verweist darauf. Noch im Mittelalter blühend, wurde die Stadt im 14. Jahrhundert von den Türken zerstört. Den kaputten, totenstillen Ort suchen jedes Jahr Pilgergruppen aus aller Welt auf, um Paulus' Wegen nachzuspüren. Viele Gläubige, vor allem aus Japan und Korea, lassen sich sogar an einem nahe gelegenen Flüsschen taufen.

Die Strecke, die Paulus einst zu Fuß zurücklegte, fahren wir in umgekehrter Richtung im klimatisierten Kleinbus: die Küste hinunter nach Kavala. Rechts und links von uns fliegen Olivenbaumplantagen, Mandelbäume und verträumte Ortschaften vorbei, Wiesen voller Wildblumen und Weingärten. Das mild-feuchte Klima mit täglicher Meeresbrise lässt hochwertige Reben reifen, die Region gehört zu den ältesten und heute modernsten Weinbaugebieten Griechenlands – und fängt gerade erst an, ihren Weintourismus zu entwickeln.

»Die Gegend um Kavala ist aber auch ein Paradies zum Wandern«, sagt unser Fahrer Spyros Politis. In der im 7. Jahrhundert n. Chr. gegründeten Hafenstadt ist er aufgewachsen, heute leben dort 80 000 Menschen. Für Politis ist sie ein Schicksalsort, nirgendwo anders möchte er sein – und begeistert gern auch andere leidenschaftlich dafür: »Wir haben traumhafte Strände, die auch in der Hochsaison nicht überrannt sind. Die Leute sind so entspannt wie auf einer Insel, obwohl wir uns auf dem Festland befinden. Jeder darf in Kavala so sein, wie er will. Leben und leben lassen!« Dort wohnen zu dürfen, wo andere Urlaub machen – für ihn eine der Hauptzutaten eines entspannten Lebensgefühls. Fast jeden Abend schwimme er nach der Arbeit noch mit seiner Frau im Meer, erzählt Politis, schließlich habe er es direkt vor der Haustür. »So bleiben wir frisch und gesund und schlafen danach wie Babys!«

Was er damit meint, verstehen wir kurz vor Mitternacht, als wir vorsichtig über die steinige Badebucht hinter dem Hotel ins Wasser staksen. Wortlos lassen wir uns treiben. Was soll man schon sagen angesichts eines Supermondes, der der Erde gerade so nah ist wie nur selten und der sich, an einen lächelnden Riesenpfannkuchen erinnernd, auch noch doppelt zeigt – oben am Sternenhimmel und unten auf der spiegelglatten Meeresoberfläche. Das ist so unbeschreiblich schön, dass Schweigen die einzig angemessene Reaktion zu sein scheint.



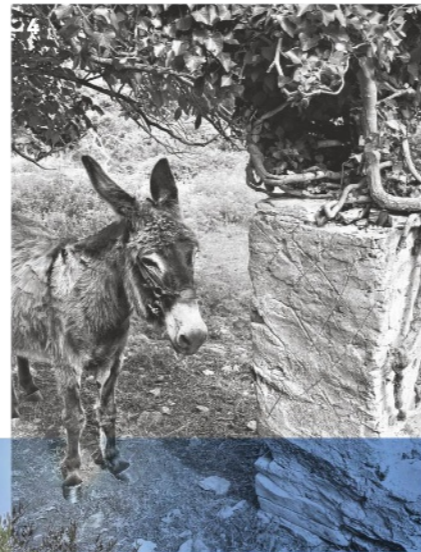
**BALD DARAUF BEGINNT DER NÄCHSTE TAG** mit einem Spaziergang durch die auf einer Landzunge gelegene Altstadt Panagia. Das bedeutet Gottesmutter und steht in Griechenland für vieles – Kirchen, Dörfer oder wie hier für einen ganzen Stadtteil. Los geht es oben auf der Akropolis, einer byzantinischen Festungsanlage, der schwindelfreie Teil der Gruppe kämpft sich weiter über die schmale, ausgetretene Wendeltreppe im Hauptturm hinauf zum höchsten Punkt.

Mindestens genauso schön ist der Blick über die Stadt aber auch vom Liegestuhl auf der darunterliegenden Terrasse, bei einem eiskalten Frappé-Kaffee oder einem »Mythos«-Bier. Von hier aus zu sehen: Kavalas Stadtviertel ringsherum, die sich an die dicht mit Pinien bewaldeten Berghänge schmiegen. Wenn Wolken über die Szenerie ziehen, wird der Wechsel von Licht und Schatten zum dramatischen Himmelspektakel, vor allem bei Sonnenuntergang – mit Farbtönen von Silbergelb über leuchtend Orange bis Glutrot.

Auf dem Weg von der Festung wieder hinunter lassen wir uns durch ein Gewirr von gepflasterten Gassen treiben, vorbei an einer griechisch-orthodoxen Kirche, einer Moschee und bunt gestrichenen Häuschen aus osmanischer Zeit. Blühende Kapern ranken an Mauern empor, in Minigärten wachsen Feigen- und Granatapfelbäumchen. Auf den Stein-treppen dösen Katzen in der Sonne, nur wenige Menschen sind unterwegs. Panagia ist ein schläfriges Viertel, das in seiner Ruhe und Besinnlichkeit wie ein Museumsdorf wirkt.

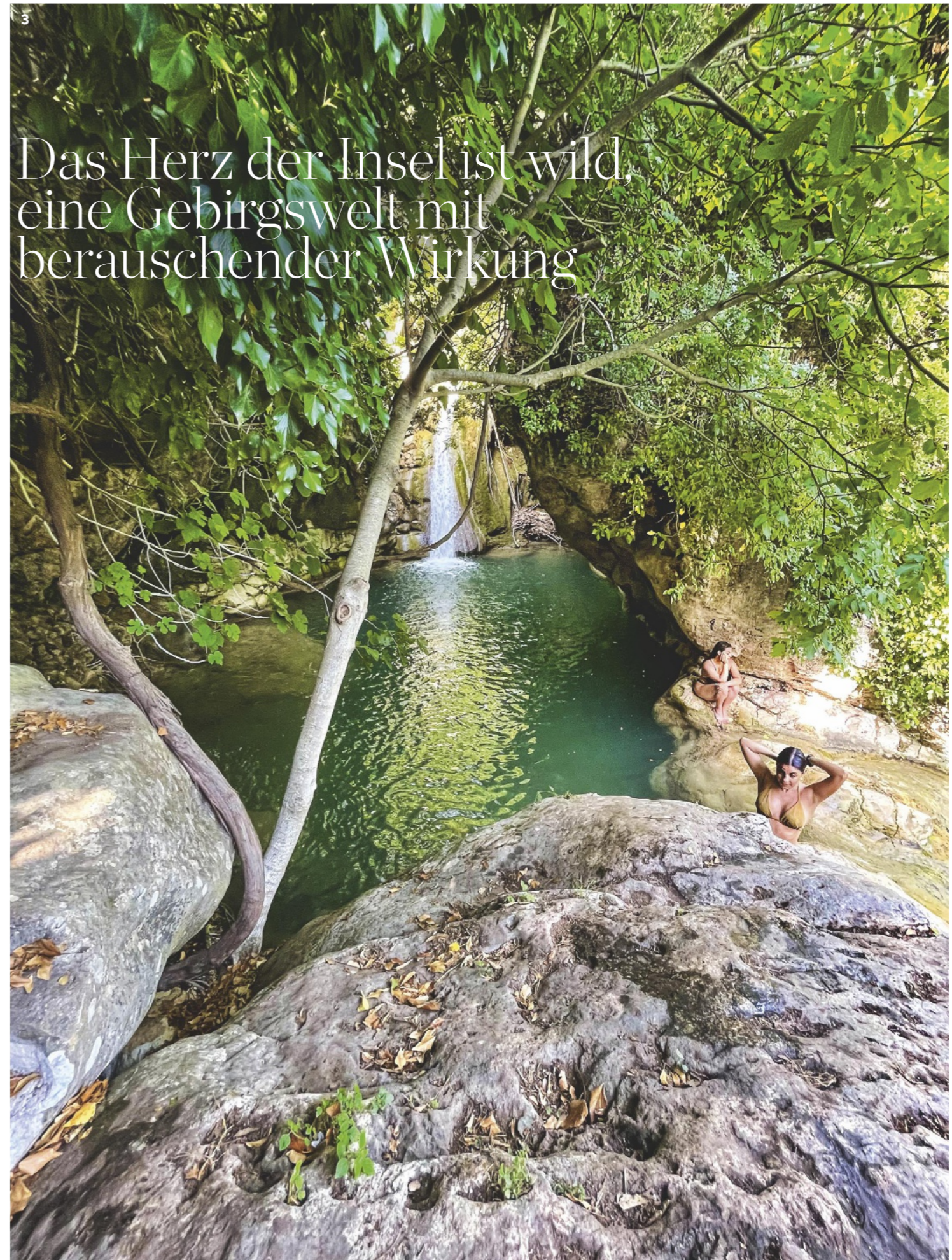
Je weiter wir nach unten kommen, desto lebendiger wird es. Die Straßen sind von kleinen Geschäften und Handwerksbetrieben, Restaurants und Ouzeria-Kneipen gesäumt. An einer Kreuzung sitzen alte Männer vor ihrem *kafenio* und diskutieren, während unaufhörlich Autos und Motorroller vorbeibrausen. Nur ein paar Schritte weiter steht Agios Nikolaos, im 16. Jahrhundert als Moschee erbaut, 1945 zur christlichen Kirche umgeweiht. In den Gassen um das Gotteshaus brummt es vor Geschäftigkeit wie in einem Bienenkorb. →

NORDGRIECHENLAND



1 Liebevoll gepflegtes Grün wächst vor den traditionellen Steinhäusern in Kazaviti, einem Bergdorf im Nordwesten der Insel.  
 2 Fotografin Elissavet Patrikiou verschafft sich auf dem Berg Ipsarion einen Überblick.  
 3 Heiß ersehnte Abkühlung am Wasserfall von Theologos.  
 4 Früher Packesel, heute ein Rentner.  
 5 In den Steilhängen von Thassos wurzeln Tausende alter Olivenbäume.  
 6 Außenvorposten: In den Kaffeehäusern bleiben die Herren gern mal unter sich

Das Herz der Insel ist wild, eine Gebirgswelt mit berauschender Wirkung





1 Gäste des »Electra Palace« haben in Thessaloniki das Meer und den Aristoteles-Platz im Blick.

2 Alles, nur nicht zugeknöpft ist Kostas Makedos, der Kneipier im Bergdorf Kastro auf Thassos

Unterhalb der Bergspitze versuppt an diesem Tag alles in den Wolken, ein kühler Wind bläst. Die Atmosphäre ist unheimlich: Vögel sind verstummt, Kiefern krallen sich mit ihren Wurzeln an zerklüfteten Steilklippen fest, hinter denen der Abgrund klafft. Stavros Ladis ist geknickt, gern hätte er seiner Reisegruppe den Panoramablick präsentiert. Kurz vor dem Gipfelkreuz reißen die Wolken dann doch noch auf. Ladis strahlt und hüpfert vor Freude von einem Bein auf das andere. »Schaut mal, da drüben, was seht ihr da?«, ruft er euphorisch und zeigt auf eine Bergsilhouette in der Ferne. Achselzucken. »Na, Dionysos natürlich!« Für Ladis völlig logisch, dass die Natur hier den Gott des Weines und der Fruchtbarkeit in seinen Umrissen abbildet, samt Kopf, Brust und Waschbärbauch. Für uns schon besser zu erkennen: einige der Marmorsteinbrüche von Thassos. Schon vor mehr als 2000 Jahren haben die Römer den schneeweißen *marmor thasium* auf der Insel abgebaut, verschifft und später Sarkophage, Säulen und Statuen daraus gefertigt. Noch immer gehört er zu den begehrtesten Marmorsorten der Welt.

Unsere Tagestour über Thassos endet in Kastro, einem hübschen, leider verlassenem Bergdorf aus uralten Steinhäusern. Nur im Sommer ist am Marktplatz ein Lokal für Durchreisende geöffnet: das »Kafenio Kostas«, früher einmal Dorfschule. Kostas Makedos, der Wirt, lacht viel und singt laut, und spätestens nach dem dritten Tsipouro-Tresterbrand fordert er Besucherinnen auch schon mal zum Tänzchen auf.

Zwischen Mai und Oktober servieren seine Frau und er im Freien Bauernsalat, frittierte Zucchini-Blüten, selbst gemachten Schafsmilch-Joghurt mit Pinienhonig oder Dolmadakia, gefüllte Weinblätter. Ein Bestseller ist das Gericht »Imam Bayildi«, mit Tomaten, Zwiebeln und Knoblauch gefüllte Aubergine. Der Name stammt aus dem Türkischen und bedeutet: »Der Imam fiel vor Begeisterung in Ohnmacht.« Auch wir geraten bei Tisch in Verückung. Das liegt an Familie Makedos Kochkünsten, ihrer Gastfreundschaft und den vielen Insel-Spezialitäten wie Pinienhonig, eingelegten Walnüssen oder Throumba-Oliven, die wir kosten dürfen.

Die Fähre bringt uns schließlich zurück zum Festland, wo Spiros Politis, unser Fahrer und gleichzeitig die verkörperte Nordgriechenland-Begeisterung, auf uns wartet, um uns zu verabschieden. Wir müssen zum Flugzeug nach Thessaloniki, zurück nach Deutschland. Politis schüttelt den Kopf, zieht an der Zigarette und bleibt einfach dort, wo wir bestimmt bald wieder Urlaub machen. ○



So schön Kavala ist, so schön ist es auch, sich nach der Stadtbesichtigung wieder frischen Wind um die Nase wehen zu lassen. Das tun wir auf dem Oberdeck einer Fähre nach Thassos, der zwölftgrößten Insel Griechenlands. 90 Minuten Auslüften, dabei Kritsinia-Gebäckstangen knabbern, beäugt von geiernden Möwen, während die herrliche Küste hinter uns immer kleiner wird.

**WAS THASSOS SO BESONDERS MACHT**, sehen wir schon von Weitem: Anders als die meisten anderen griechischen Inseln ist sie überraschend grün und sieht aus wie ein schwimmender Wald. Uferpromenaden sind mit weißem Marmorbruch befestigt, das Meer funkelt türkisfarben und smaragdgrün. Vor allem Badegäste kommen nach Thassos, dabei lohnt es sich sehr, die Insel komplett zu erkunden.

Die Küstenlinie ist nur 100 Kilometer lang, in etwa zweieinhalb Stunden hat man Thassos einmal mit dem Mietauto umrundet und dabei Fischerorte, einen Markt, Kulturschätze und feine Strände entdeckt. Im Gegensatz zu den lieblichen Ufern steht das raue, gebirgige Hinterland von Thassos. Schmale, holprige Schotterstraßen schlängeln sich hindurch und in Serpentinauf zum Ipsarion, dem mit 1206 Meter höchsten Berg der Insel.

Das Fahren sollte man dabei besser einem einheimischen Guide mit Geländewagen überlassen. Jemandem wie Stavros Ladis, der mehrstündige Jeep-Safaris anbietet und dabei gern von seiner Heimatinsel erzählt. Im Kraxeln ungeübte Gäste, sogar solche, die auf dem Ausflug Flipflops tragen, führt er sicher über Kletterpfade zu Quellen und Wasserfällen, einem Stausee – und rauf auf den höchsten Gipfel.



## Naturwellness Allgäu – Erholung im Einklang



Hey, ihr Baumumarm\*innen, ihr Kraftortsucher\*innen und Waldbadenden – schaut euch das mal an! Im Allgäu rollen wir euch einen besonderen Teppich aus. Einen Teppich aus weichem Moos und kühlen Bachbetten, aus bunten Wiesen und duftendem Heu. Wir halten Öle bereit und besondere Anwendungen, wir bieten euch Frische und Momente von schönster Klarheit. Willkommen zur Naturwellness Allgäu. Erholung im Einklang.

Seit uns Gäste besuchen, genießen sie unsere Natur. Sie wandern durch Wälder, blicken andächtig auf die Berge, lauschen fasziniert in die Stille. Sie genießen eine Auszeit. Nah an der Natur. Ganz bei sich. Für die Naturwellness Allgäu fokussieren wir auf die Heilkraft unserer Natur. Wir zeigen euch Orte, an denen diese besondere Magie spürbar ist. Und Hotels, die eine Verbindung leben zwischen Innen und Außen:

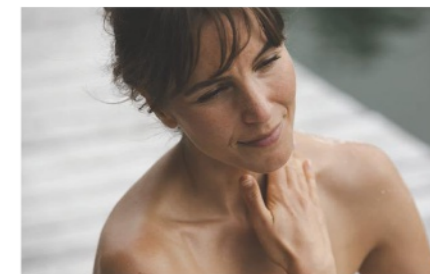
**Naturbad.** Es gibt mehr als 50 Badeseen im Allgäu. Der Schwansee liegt nahe den Königsschlössern – und ist doch ein Geheimtipp mit glitzerndem Wasser. Ein See, perfekt für ein Bad im Sommer. Oder für einen besinnlichen Steg-Moment.

**Naturwald.** Bayern ist zu mehr als einem Drittel von Forsten bedeckt. Im Allgäu aber gibt es noch viel Urwald. Zum Beispiel das Naturwaldreservat Achrain bei Oberstaufen. Hier darf man allerdings nur ausgewählte Bäume Herzen.

**Naturkraft.** Seit Generationen vertrauen wir im Allgäu auf die Heilkraft der Kräuter, wir machen daraus Tees und Salben, wir lieben ihren Duft und die feine Würze. Es ist das Aroma der Heimat.

**Naturgenuss.** Bei uns gibt es sie noch, die Bauern, die ihre Tiere beim Namen kennen. Die Käseereien, die mit Leidenschaft den Geschmack einer Region herausarbeiten. Und die Restaurants, in denen mit Hingabe gekochte Menüs auf den Punkt bringen, was unsere Welt ausmacht.

Das sind nur einige wenige Beispiele für einen neuen Trend, der eigentlich eine Rückbesinnung ist. Wir überwinden Grenzen, wir erleben die heilende Kraft des Draußenseins auch im Innen. Wir leben den Respekt. Erholung im Einklang.



Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass ein Waldspaziergang mehr als gut tut. Dass frische Luft nicht nur zum Atmen ist. Die Natur bietet uns nicht nur Muße, sondern ist auch Muse. Man muss es nur zulassen. Naturwellness Allgäu. Erholung im Einklang. [naturwellness.allgaeu.de](http://naturwellness.allgaeu.de)



## DAS BESTE AM NORDEN

Der grüne, von den Bränden dieses Sommers weniger betroffene Norden ist unter Griechenland-Fans ein Insidertipp, eignet sich aber auch für Grünschnäbel. Die Hafenstadt Kavala liegt 153 Kilometer östlich von Thessaloniki, der zweitgrößten griechischen Stadt nach Athen. Tipp: Anreise mit dem Flugzeug über Athen nach Thessaloniki, von dort weiter mit dem Mietwagen. Die Insel Thassos hat keinen Flughafen. Überfahrt mit der Fähre ab Kavala (1,5 Std.) oder Karamoti (1 Std.) nach Limenas/Thassos. Die Region bietet sich auch zum Inselhüpfen an. Neben Thassos sind zum Beispiel auch Samothrake, Limnos, Lesbos, Chios und Samos per Fähre erreichbar. [portkavala.gr](http://portkavala.gr)

### 1–Kavala

#### SCHLAFEN

##### Lucy Hotel

Modernes, helles Haus, herrlich ruhig am äußersten Zipfel einer kleinen Halbinsel im Westen der Stadt. Pool, Gästestrand, gutes Frühstück auf der Terrasse. [lucyhotel.gr](http://lucyhotel.gr), DZ/F mit Meerblick ab ca. 110 €

#### ESSEN

##### Taverna Savvas

Draußen-Lokal im Fischerhafen von Kavala: gutes Essen, herzlicher Service. Zum Qualitätsbeweis präsentiert der Wirt die Ware gern auch mal vor der Zubereitung am Tisch. Auf die Teller kommt fangfrisch alles, was das Meer so hergibt. 29 Thassou

##### Delikares und Stou Mina

Ein Bummel durch die Altstadtgassen macht auch Hungrigen



Freude. »Delikares« etwa, in der Psaros-Straße 15, ist der älteste Souflaki-Imbiss der Stadt. Griechisches Fast Food, zum Beispiel Pita mit Salat und Fleischspießchen vom Grill auf die Hand – köstlich. Wer beim Essen lieber sitzt: Ab in die »Ouzeri Stou Mina« in derselben Straße, Nr. 9–11, für kleine, feine Speisen und Schnäpschen.

##### Nafpigeio

Kleiner, charmanter Familienbetrieb vor der Werft und (noch) ein Geheimtipp. Hier essen Familien mit Kindern genauso wie Studierende oder Hafentarbeiter. Die Mezedes (Vorspeisen) der Tavernen mit Dips, Salat und frischem Fisch machen glücklich. Grandioser Ausblick, wenige Tische. Wer zuerst kommt ... 33 Amerik. Erithrou Stavrou

### Extra-Tipp

Griechischer Wein – eine Erfolgsgeschichte, nicht erst seit Udo Jürgens. Auf Thassos ist er sogar weltweit einzigartig: Alexander Heer, ein junger Winzer aus Leipzig, lässt hier die getrockneten Trauben alter Rebsorten in Bastkörben in Meerwasser einweichen (Foto): drei bis fünf Tage lang, elf Meter tief. Zu Wein verarbeitet, reifen sie zwei bis drei Monate in großen Ton-Amphoren. So wie es schon in der Antike üblich war. Und das schmeckt außergewöhnlich. [griechenland-weine.de/winzer-portraits/kazavitis-alexander-heer](http://griechenland-weine.de/winzer-portraits/kazavitis-alexander-heer)

#### ERLEBEN

##### Zentrum und Altstadt

Guter Startpunkt für den Rundgang ist der Eleftherias-Platz nördlich vom großen Hafenbecken. Sehenswert: die historischen Tabaklager, prächtige Gebäude aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, als die Stadt noch Dreh- und Angelpunkt des Tabakexports für den gesamten Balkan war. Östlich des Platzes: die Kamares, das doppelstöckige römische Aquädukt, Kavalas Wahrzeichen. Es trennt die alte von der neuen Stadt und versorgte die Menschen früher mit Wasser aus den Bergquellen der Umgebung. Auf der Halbinsel oberhalb des Hafens liegt der alte türkische Stadtteil Panagia mit verwinkelten Gassen, bunten Häuschen sowie einem Leuchtturm und einer Festung – perfekte Orte zum Sonnenuntergang. Das Imaret aus dem 19. Jahrhundert, damals Moschee, Koranschule und Armenspeisehaus, ist heute ein Luxushotel. [imaret.gr](http://imaret.gr); [castle-kavala.gr](http://castle-kavala.gr); [kavalagreece.gr](http://kavalagreece.gr)

##### Das antike Philippi

Nahe dem 3500-Einwohner-Dorf Krinides rund 30 Kilometer nördwestlich von Kavala liegt ein riesiges Ausgrabungsfeld mit Ruinen aus dem späten 2. Jahrhundert und aus frühchristlicher Zeit, ein UNESCO-Weltkulturerbe. Apostel Paulus soll hier gepredigt und die erste christliche Gemeinde Europas gegründet haben. Sein Brief an die Gemeinde ging als Philipperbrief in Bibel und Geschichte ein. Gut erhaltenes Amphitheater, römisches Forum, sehenswertes Museum. Hinfahrt mit dem Mietwagen oder Bus. [whc.unesco.org/en/list/1517](http://whc.unesco.org/en/list/1517)

##### Strände

Kavala hat schöne Stadtstrände wie Kalamitsa oder Rapsani. Die Sanddünen Ammolofoi, rund 20 Kilometer westlich der Stadt, sind ideal für den Familienurlaub auch mit kleinen Kindern. Feiner, weißer Sand, klares

Wasser. Hotels gibt's im nahen Nea Peramos, zum Glück keine Bettenburgen. [visitkavala.gr/de](http://visitkavala.gr/de)

##### Weingut Nico Lazaridi

In Drama, 36 Kilometer nordwestlich von Kavala, werden Cabernet Sauvignon und griechische Rebsorten wie Assyrtiko zu angenehmen Weinen verarbeitet, die auch über den E-Shop erhältlich sind. Lohnende Führungen über das Weingut. [chateau-lazaridi.com](http://chateau-lazaridi.com)

##### Heilbad in Krinides

Kuranlage mit getrennten Mineralschlamm-Heilbädern für Frauen und Männer. Klamotten aus, blaues Plastik-Käppi auf, und rein in den 29 Grad warmen Matsch! Der soll unter anderem bei Autoimmunerkrankungen und Rheuma helfen. Zur Stärkung danach: Auch die Heilbad-Küche heilt! [pilotherapia.gr](http://pilotherapia.gr)

### 2–Thassos

Die grüne Insel in der nördlichen Ägäis ist vom Festland aus zu sehen und mit der Fähre ab Kavala zu erreichen, in der Hochsaison täglich. Ticketverkauf nur direkt vor Abfahrt. Seien Sie rechtzeitig dort, denn wegen Corona muss eine Gesundheitserklärung ausgefüllt werden. [thassoslines.gr](http://thassoslines.gr); [thassos-ferries.gr](http://thassos-ferries.gr)

#### SCHLAFEN

##### Alea Hotel

Moderne Anlage an der Westküste, der Strand ist nur wenige Fußminuten entfernt. Die Unterkünfte sind um einen großen Pool herumgebaut – ideal, um Kinder im Blick zu behalten. [aleahotel.com](http://aleahotel.com), DZ ab 80 €



Das Küchenchef-Duo des »Namaste«

#### ESSEN

##### San Antonio Beach

Schöne Terrasse mit Phallusbrunnen (!) direkt am Strand von Potos. Für den Besuch am Abend: Mückenmittel mitnehmen. Sehr gute Vorspeisen, Fischgerichte, Desserts und eine größere Auswahl lokaler Weine. [sanantonioibeach.gr](http://sanantonioibeach.gr)

##### Namaste

Ob hausgemachtes Zaziki, geräucherte Miesmuscheln, Taramas-Fischrogencreme oder gegrillte Rotbarben: das Küchenchef-Duo mit Tasos Esirpeoglou kocht leidenschaftlich mit Zutaten aus der Region. Große, schattige Terrasse am Wasser. [NeoLimani.com](http://NeoLimani.com), Limenas

##### Armeno

Nette Taverne für Fischgerichte, von Mai bis Oktober mit griechischer Livemusik. Traumhaft gelegen: mit Blick auf Strand und Mole, moderate Preise. [Skala Marion](http://SkalaMarion.com), Limenas

##### Taverna Kosta

Im hübschen Bergdorf Kastro, direkt am Marktplatz. Wer mag, kann im Kirchlein nebenan eine Kerze anzünden – in Gedanken an geliebte Menschen, wie es in Griechenland üblich ist. Der fröhlich polternde Wirt hat viele Jahre in Bremen gelebt – und

schenkt nach dem Essen gern ordentlich aus der XXL-Schnapsflasche ein.

#### ERLEBEN

##### Archäologisches Museum

1935 gegründet und bis heute stetig erweitert, ist das Haus in Limenaria mit seinen antiken Exponaten auf 2376 Quadratmetern ein Muss zum besseren Verständnis der Inselgeschichte. Dieses Museum macht auch Kindern Spaß. [odysseus.culture.gr](http://odysseus.culture.gr), Suchwort: museums

##### Jeep-Safari ins Gebirge

Unbedingt empfehlenswert! Vom Ipsarion (1206 m) bietet sich ein Bestblick über die Insel. Die Bergstraßen sind allerdings größtenteils unbefestigt. Normale Pkw machen das nicht mit. Beim deutschsprachigen Fahrer und Guide Stavros Ladis ist man gut aufgehoben. 60 € pro Tag inklusive Souflaki-Grillen, ab Limenaria. [thassosoffroad.gr/de](http://thassosoffroad.gr/de)

##### Bootsausflüge

Schippernd lassen sich die schönsten Buchten und Strände entdecken. Die »Trehandiri« (traditionelles Holzschiff) von Kapitän Jannis hat eine Bar und viel Platz zum Entspannen. [thassosdailycruises.gr](http://thassosdailycruises.gr), Tages-touren von Limenaria ab 25 €

### 3–Thessaloniki

#### SCHLAFEN

##### Electra Palace

Imposantes Luxushotel am zentralen Aristoteles-Platz direkt am Meer. An klaren Tagen kann man von hier aus über den

#### SERVICE

Thermaischen Golf hinweg bis zum Berg Olymp sehen. Fabelhafte Küche. [electrahotels.gr](http://electrahotels.gr), DZ/F ab 167 €

#### ESSEN

##### Negroponte

Hübsches, kleines Restaurant im alternativen Ausgehviertel Ladadika (ehemaliger Rotlicht-Bezirk) nahe Electra Palace. Unkomplizierte, authentisch-griechische Küche. [Kathouni 21](http://Kathouni21.com)

#### ERLEBEN

##### Ano Poli

Ein Spaziergang durch die Obere Altstadt ist wie eine Trip in die Vergangenheit. Schmale, gepflasterte Gassen und Erkerhäuschen aus osmanischer Zeit.

##### Jüdisches Museum

Niemals vergessen! Das Haus zeigt die Geschichte der einst jüdisch dominierten Metropole und der sephardischen Juden. Im Zweiten Weltkrieg wurde die jüdische Bevölkerung Griechenlands fast vollständig in deutsche Konzentrationslager deportiert und ermordet. Von den fast 60 000 Opfern stammten 46 000 aus Thessaloniki. [Ag. Mina 11](http://AgMina11.com)

##### Museum of Photography

Entlang der Hafenpromenade geht's zum Thessaloniki Museum of Photography. Darin: Aktuelle Kunst- und Dokumentarfotografie. [momus.gr/en](http://momus.gr/en)

Thessalonikis Hafenviertel Ladadika

